

Josua Bote



Ausgabe 3 | 2020

DAS EINSTIEGSTOR

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.

www.missionswerkjosua.de



Familienurlaub
2020 in Zagelsdorf:
Open Air – ein be-
sonderes Ambiente
Seite 11



Stabwechsel in
Meiningen: „Wir als
Leiter sind Vorbild
für die Gemeinde“
Seite 14

*Every Thought that you think is optional
Jeder Gedanke, den du denkst, ist optional*



SOBI 2020
SEITE 8

Liebe Leser,

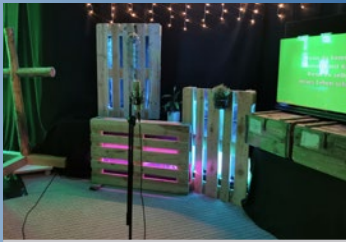
diesen Ausspruch von Dr. Sasha Heinz finde ich klasse: Ja, es stimmt, niemand zwingt mich Gedanken zu denken. Ich kann mich entscheiden: Gehe ich Gedanken nach, die Gutes ausdrücken, die mich fröhlich stimmen, die mir zum Segen werden, oder lasse ich Gedanken der Traurigkeit, der Angst oder subjektive Gedanken von Benachteiligung oder Zurückweisung zu? Sinne ich über das Gute oder über das Schlechte nach?



GEMEINDE LEBT
IN COTTBUS – SEITE 16

Die Züricher Bibel übersetzt Philipper 4,8 wie folgt: „Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern: Was wahr ist, was achtenswert, was gerecht, was lauter, was wohlgefällig, was angesehen, wenn immer etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt!,,

So wollen auch wir in diesem neuen Josua Boten wieder das bedenken, was nützlich ist, was etwas taugt. Auch, wenn vielleicht einmal eine schmerzliche Wahrheit darunter ist, die uns dann, wenn wir sie annehmen, aber zum Segen wird.



CHANCE: NEUE
MEDIEN – SEITE 18

So haben wir wieder ein breites Spektrum an Beiträgen zusammengestellt, in der Hoffnung, dass es für jeden Leser zur Stärkung und Ermutigung dient.

Danke für alle Verbundenheit und für eure Freundschaft auch gerade in dieser Zeit.



*Mit lieben Grüßen aus
Zagelsdorf*

Johannes Klätte

Das Einstiegstor

Kennst du, lieber Leser, Christen, die eine Geistestaufe zu haben bezeugen, aber kaum Kraft ausstrahlen? Wir alle sehnen uns danach, in der Kraft des Heiligen Geistes zu leben und Menschen zu sein, die andere Menschen zu Jesus führen. Wir sehnen uns danach, dass Heilungen und Wunder durch uns geschehen und dass Gott durch unser Leben sichtbar wird. Was können wir tun, dass wir mehr von der uns zugesagten Kraft erleben?

Nachdem ich die Geistestaufe erlebte, war ich der Meinung, jetzt habe ich alles, was ein Christ haben sollte. Mehr gibt es nicht, zumal Jesus seine Jünger anwies, in Jerusalem zu bleiben, bis sie die Geistestaufe erhalten hätten (Apg 1,4-5). Ja, er stellte ihnen in Aussicht, mit dieser Dienstausrüstung Kraft zu bekommen, damit sie Zeugen von Jesus sein werden (Apg 1,8). Mir war damals nicht klar, dass die Geistestaufe nur ein Start, ein Einstiegstor ist und nur dann wirkt, wenn die vom Heiligen Geist gewirkten Aktionen auch umgesetzt werden.

Da ich damals in einer Freikirche, die dem Heiligen Geist wenig Raum gab und auch der Geistestaufe sehr skeptisch gegenüberstand, langjähriges Mitglied war, schwieg ich vier Jahre lang von dieser wunderbaren Erfahrung. Ich wusste, die Leitung möchte nicht, dass ich darüber rede. So waren es vier Jahre

ohne Kraft, ohne göttliche Energie, ohne „Zeugendienst“, „normale“ Jahre eben wie vorher auch.

BUSSE UND AUFTRAG

In einem Urlaub im Harz führte der Heilige Geist meine erste Frau Christel und mich zweieinhalb Tage in die Buße. Er zeigte uns Lebenssituationen auf, die wir nicht als Sünde gesehen hatten, wohl aber der Herr. Wir taten auf dem Boden kniend Buße, erlebten dann aber durch den spontanen Besuch eines Bruders die Gewissheit der Vergebung. Nun sprach der Herr: *„Redet und schweigt nicht länger von dieser Erfahrung, ich bin mit euch!“* Das taten wir dann auch, und die Kraft Gottes kam abrechenbar in unser Leben: Leute kamen zum Glauben, Geistestaufen

geschahen und Geistesgaben wurden empfangen, Jugend- und Ehepaarrüst-

NUN SPRACH
DER HERR:
„REDET UND
SCHWEIGT NICHT
LÄNGER VON
DIESER ERFAH-
RUNG, ICH BIN
MIT EUCH!“

zeiten entstanden, Dämonen fuhren aus, wir erlebten körperliche und seelische Heilungen, Sünden wurden bekannt und Vergebung empfangen. Ab 1984 wurden Jüngerschaftsschulen durchgeführt und das Missionswerk „Josua“ entstand, zunächst im Untergrund, ab 1985.

DAS LEBEN DER JÜNGER

Dasselbe finden wir, wenn wir das Leben der Jünger Jesu studieren. Sofort bei ihrer Geistestaufe (Apg 2) redeten und predigten sie (auch Apg 4), heilten Kranke (Apg 3), gebrauchten Geistesgaben und taten Wunder (Apg 5) ... So wuchs die Gemeinde innerhalb von Wochen oder Monaten von 3.000 Menschen (Apg 2,41) auf 5.000 Männer (Apg 4,4), welch eine Erweckung!

Sicher haben auch die anderen Aspekte der Urgemeinde, wie die Einmütigkeit bei den Treffen im Tempel, das Halten des Abendmahls in den Häusern, die Gemeinschaft beim Essen und die große Freude, die die ersten Christen hatten, ihren Anteil daran (Apg 2,46).

GABEN OHNE ANGST GEBRAUCHEN

Mit diesen Zeilen möchte ich dir Mut machen, alle „Geschenke“ des Heiligen Geistes zu empfangen und einzusetzen. Das fängt beim Zungenreden an und geht bis dahin, dass wir unsere Menschenfurcht

ablegen und mutig von Jesus erzählen, wo immer sich eine Gelegenheit dafür bietet. Wir sollten mutig die empfangenen Gaben des Geistes ohne Angst gebrauchen, für Kranke – vielleicht unsere Nachbarn oder Freunde – beten oder auch „Jüngerschaft“ mit noch Ungläubigen machen ... Die Bibel sagt: *„Wir haben Christi Sinn“*, welch eine Zusage!

1. Korinther 2,16

Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.

„MIT DIESEN ZEILEN
MÖCHTE ICH DIR
MUT MACHEN, ALLE
„GESCHENKE“ DES
HEILIGEN GEISTES
ZU EMPFANGEN
UND EINZUSETZEN.“

Beim Jüngerschaftskursus, der von September 2019 bis zum März 2020 in Zagelsdorf stattfand, hat sich wieder bewahrt, dass Gott auf der Seite der Tüchtigen ist. So hat der Herr den Mut der Teilnehmer bestätigt: durch Bekehrungen, eine Geistestaufe, eine Reihe von Heilungen (u.a. die Heilung einer Herzkrankheit, die der Arzt bestätigte), Gebete für Problemlösungen oder Wegweisungen, treues Weitersagen der guten Botschaft auf der Straße u.a.

Auch ich erzähle von meinem Glauben an das Evangelium weiter, egal wo ich bin: Auf dem Friedhof, im Wartezimmer beim Arzt, im Zug, in der Apotheke, beim Blu-

menhändler ... Zwei Personen in meiner Umgebung haben dadurch vor ihrem Tod Jesus gefunden, weil ich vom wunderbaren Himmel und dem anderen Ort, der Hölle, geredet habe. Dies entspricht dem Warnerdienst gemäß Hesekiel 3,18–19.

Jesus hat neben der wunderbaren Tatsache der Rettung zum ewigen Leben (Joh 3,16) auch siebenmal im Neuen Testament von der Hölle gesprochen. Das zeigt den ganzen Ernst dieser Sache.

Abschließend möchte ich noch sagen, irgendwann habe ich Buße getan über mein überhebliches Denken traditionellen

Christen gegenüber: Ich dachte, ich hätte durch die Geistestaupe mehr als sie – ich habe Vergebung empfangen. Ich will meine Geschwister lieben, weil sie Jesus den Retter lieben.

Lasst uns mit Freude von unserem Glauben erzählen!

Auch mit 83 Jahren brennt das Feuer für Jesus in mir!



Euer Eckhard Neumann



Zukunft und Hoffnung

Die Corona-Krise hat vieles durcheinandergebracht, aber der Herr ist in der Lage aus Krisen Gutes erwachsen zu lassen. Das erleben wir! Es sprießt Neues auf!

PERSONALIEN

Am 1.9.2020 haben Titus Lau (St. Egidien) und Jonathan Schöck (Mühlau) ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Missionswerk begonnen. Ab 1.10.2020 kommt dann noch Levi Rosenhainer (Chemnitz) dazu. So haben wir ein schlagkräftiges Team und können neben den täglich anfallenden Aufgaben auch einige neue Projekte angehen.

Christoph Sims beendet zum 30.9.2020 sein BFD und bleibt zunächst in der Region wohnen. Herzlichen Dank für deinen Einsatz und dein Mitdenken!

Huslen, aus der Mongolei, die eigentlich ihr Income-Jahr am 31.8.2020 beendet hätte, kann wegen der Corona-Pandemie nicht nach Hause fliegen. So haben wir ihr Freiwilligenjahr um unbestimmte

Zeit verlängert und hoffen, dass sie bald nach Hause kann ...

VORSCHAU HERBST

Wir beten, glauben und hoffen, dass der Seminar- und Schulungsbetrieb nach der Corona-Zeit weiter anlaufen kann. Das ist der Zeitplan der Seminare, die wir im vierten Quartal veranstalten.

- 26.9.2020 – Tag der offenen Tür
- 16.-17.10.2020 – Josua Netzwerktreffen
- 19.-22.10.2020 – Kinderfreizeit
- 31.10.2020 – Gebetstag Korea (Leipzig)
- 6.-8.11.2020 – Worship Seminar
- 7.11.2020 – Gebetstag Jemen (Berlin)
- 13.-15.11.2020 – Seelsorge Seminar
- 20.-21.11.2020 – Beginn Aufbauprogramm MAS
- 30.12.-2.1.2021 – Silvesterfreizeit

Außerdem haben sich einige Gastgruppen bei uns im Begegnungszentrum in Zagseldorf eingemietet, und wir sind zu verschiedenen Gemeindediensten unterwegs.

TAG DER OFFENEN TÜR

Ganz herzlich möchten wir euch zum regionalen „Tag der offenen Tür“ am Samstag, den 26.9.2020, von 14.00 bis 17.00 Uhr einladen. (Siehe auch Annonce auf Seite 23)

SCHULUNGSPROGRAMM

Im November beginnt eine neue Schule: das Aufbauprogramm der MAS. Immer wieder werden wir von ehemaligen Bibelschülern gefragt, wie sie die gelegten Basics weiter ausbauen können. Hier ist die Möglichkeit sich in folgende Themen einzuarbeiten: Entwicklung von Leitungskompetenzen, Kontextualisierter Gemeindebau, Bibelkunde AT / NT, Kirchen- und Erwegungsgeschichte u. a.

So ergibt sich ein Dreiklang der Schulungsmöglichkeiten:

1. MAS Kompakt
(Januar – Juni 2021) (Flyer anbei)
2. Aufbauprogramm
(November 2020 – Juni 2021)
3. Theologiestudium Josua Akademie

Wir brauchen in unseren Gemeinden und unserem Land berufene und gut ausgebildete Mitarbeiter. Wir würden uns freuen, euch dazu begrüßen zu dürfen.

DANK

Wir sind in diesen Zeiten besonders dankbar, dass wir mit euch zusammenstehen dürfen. Uns haben viele ermutigende E-Mails und Spenden (kleine und große) erreicht. Herzlichen Dank dafür! Das ist Reich Gottes, das ist Familie Gottes. Gott segne euch reichlich dafür.

*Eure Gerd Schubert, Johannes Klätte
und Jens-Uwe Beyer*



missionswerkjosua   



Sobi Rückblick 2020

Ich glaube, ich muss niemandem erklären, wie herausfordernd dieses Jahr 2020 ist. Alles Bewährte wird auf den Prüfstand gestellt, bereits Geplantes wird über den Haufen geworfen oder findet erst gar nicht statt. Gerade dann, wenn es überall nur noch Absagen hagelt und „Social Distancing“ wahrscheinlich zum neuen Unwort des Jahres wird, war es uns als Leitteam der Sommerbibelschule für Jugendliche (Sobi) besonders wichtig, diese im Rahmen der Möglichkeiten dennoch stattfinden zu lassen. Sie stellt für viele einen Ankerpunkt, eine Tankstelle oder einfach eine Art Tradition dar.

Nicht selten hörten wir davon, wie bei vielen Teilnehmern eine große Lebenswendung stattgefunden hat, nachdem sie von Gott auf der Sobi berührt wurden. Auch in diesem Jahr konnten wir davon wieder Zeugnisberichte hören.

Um die gesetzlichen Vorgaben einhalten zu können, teilten wir die Sobi in zwei kürzere aufeinanderfolgende Sobis mit jeweils anderen Teilnehmern auf. Das Programm wurde gekürzt und angepasst, wobei unser Schwerpunkt – Licht in unserem Umfeld zu sein – nicht zu kurz kam.

Und wir glauben fest daran, dass gerade in solch schwierigen und unübersichtlichen Situationen Gott viele Möglichkeiten nutzt, Entscheidungen für ihn zu treffen, die Beziehung zu ihm und zwischen Christen zu intensivieren und Fundamente neu zu legen. Davon zeugen nicht zuletzt die Kurzberichte.



*Cornelius Matthies,
Sobi Leitteam, Leipzig*

Ich fand besonders die gute Gemeinschaft cool. In den Zellgruppen konnte man sehr offen sein und sich auch gegenseitig für den Alltag motivieren. Gelungen war auch die Idee, den Lobpreis ins Freie zu verlegen. Das Feuer im Herzen, was ich hier bekommen habe, nehme ich mit nach Hause.



*Josias Männel, 18,
Reichenbach*

Die Sobi war richtig cool. Trotz gekürzter Länge war alles kompakt drin, was wichtig ist. Es war genauso intensiv und cool wie sonst. Ich komme jedes Jahr zur Sobi, weil es fast schon Tradition ist. Man freut sich in der Zeit nach der Sobi schon wieder auf die nächste.

*Johanna
Käppler,
18, Leipzig*



Besonders cool finde ich die Stille Zeit jeden Morgen, weil man allein mit Gott zusammen Zeit verbringen kann und auch noch einmal in Ruhe in sich hinein hört, da man das eher weniger in einer Andacht macht. Das Essen ist jedes Mal auch sehr gut! Und der Lobpreis ist jedes Mal auch wirklich richtig spitze. Ich bin gerne hier.



*Amélie
Maiwald,
17,
Glashütte*

Mir gefällt an der Sobi, dass es viele Freizeitaktivitäten gibt, bei denen man neue Leute kennen lernen kann. Deswegen komme ich auch immer wieder gerne zur Sobi. Wir haben relativ viel Input, der viel für das eigene Leben beinhaltet und als Leitfaden dienen kann.



*Samuel Beerstecher, 18,
Greifswald*



Ich bin zum ersten Mal auf der Sobi und mein erster Eindruck war, dass die Teams und Teilnehmer richtig gut drauf sind und viel Freude und auch „Verrücktheit“ mitbringen. Mir gefallen sehr die Themen, die wir in den Meetings durchgehen, weil es Themen sind, die man zwar schon im Alltag erlebt, aber nie tiefer drüber nachgedacht hat.

*Anna-Sophie Dangelat, 21,
Schwerin*

Das Wort „Gemeinschaft“ wird hier großgeschrieben. Man fühlt sich gleich zu Hause. Ich finde auch ganz toll an der Sobi, dass es speziell in Verbindung mit Lobpreis spirituelle Erfahrungen gibt, dass man einfach Gott ganz neu begegnen kann und ganz reale Erfahrungen mit ihm macht.



*Philipp
Gauert, 18,
Halle/
Saale*



LIGHTHOUSE



Sobi`s 2020



Luftbild zeigt die Teilnehmer beider „kompakt“ - Sobis

Familienurlaub 2020

Die legendären Familiencamps konnten trotz Corona-Krise als *Familienurlaub* mit neuem Charme in Zagelsdorf stattfinden – und Gott war dabei!

Im Juli und August fanden zwei Familienwochen mit insgesamt über 300 Personen statt. Einige Familien hatten verständlicherweise abgesagt, was für das Einhalten der Höchstzahl an Teilnehmern aber hilfreich war. Neben den Sprechern aus dem Missionswerk waren Daniel Häscher und Anke & Daniel Kallauch als Sprecher segensreich und inspirierend dabei. Familienurlaub bedeutet: Gemeinschaft, auf das Reden Gottes hören, Kontakte auffrischen, Quarantäne beenden, durchatmen, neue Hoffnung schöpfen, austoben, grüne Wiesen, weite Felder, Lobpreis und Wort Gottes. Und das haben wir erlebt!

SZENARIEN

Durch die Kontaktbeschränkungen der Corona-Maßnahmen sahen wir uns gezwungen, immer wieder neue Szenarien für den Sommer zu entwerfen, neue Ideen zu denken und Kreativität einzusetzen. Nach intensiven Gesprächen mit dem Gesundheitsamt, mit dem wir in gutem Kontakt stehen, und dem Studieren der brandenburgischen Eindämmungsverordnung ha-

ben wir ein Hygienekonzept für die Camps entwickelt. Manche Maßnahmen waren schmerzhaft, andere haben die Camps / den Familienurlaub aber auch weiterentwickelt, wie wir es ohne Corona sicherlich nicht getan hätten.

NACH VORNE KATAPULTIERT

„SO HABEN VIELE
VERANSTALTUNGEN
OPEN AIR STATT-
GEFUNDEN - EIN
GANZ BESONDE-
RES AMBIENTE.“

So haben viele Veranstaltungen Open Air stattgefunden – ein ganz besonderes Ambiente. Wegen der großen Hitze war das abends ein echtes Plus. Wir haben eine Bühne aus vorhandenen Materialien gezimmert und die Technik modernisiert. Nach Gesprächen mit dem Ordnungsamt haben wir die Bewohner von Zagelsdorf informiert und dann

Jesus unter freiem Himmel geehrt. Wir sind dankbar, dass die Zagelsdorfer uns so freundlich entgegenkamen.

Wir haben zusätzlich ein Sanitär-Mobil angemietet, was fast „luxuriös“ war ☺. Zu Beginn des Tages gab es ein Morgenlob im kleinen Kreis. Das Programm wurde gekürzt, so war mehr Familienzeit möglich,

und die Kindermitarbeiter waren ebenfalls dankbar. Das Küchenteam hat sich ins Zeug gelegt, alle Maßnahmen umzusetzen.

ATMOSPHERE

Die Atmosphäre war besonders: Große Dankbarkeit, Zufriedenheit und eine Sehnsucht danach, Gott zu begegnen und zu ehren. Manche hatten seit Wochen nicht mehr gesungen, was bei uns Open Air möglich wurde. Das Campfußball-Fest musste ausfallen, aber stattdessen gab es Spiel-Stationen. Die Riesenschleuder war wohl das Highlight des Abends!

Es war eine arbeitsreiche, aber besondere Zeit, die die Teilnehmer und Mitarbeiter wohl nicht vergessen werden. Wir sind Gott dankbar, dass er gegenwärtig war, gehandelt und uns bewahrt hat. Am Ende der Camps haben wir eine Feedbackwand aufgestellt – rechts ein paar Auszüge.

2021

Herzliche Einladung 2021 bei einem Camp mit altem Namen und neuem Charme dabei zu sein.



Jens-Uwe Beyer

Familiencamp 1: 31.7.-7.8.2021

Familiencamp 2: 14.-21.8.2021

Anmeldung unter:

www.missionswerkjosua.de

FEEDBACKWAND

- *Ich wollte, dass die Woche niemals endet – hat sie aber.*
- *Klettern in Zagelsdorf wird zu schöner Kindheitserinnerung.*
- *Mitarbeiter vom Teenietreff waren super!*
- *Die schönste Woche der Welt!*
- *Die Atmosphäre von Annahme und Wertschätzung war groß.*
- *Danke für die Kinderstunden.*
- *Lobpreiseinheiten waren sehr wertvoll.*
- *Geistliche Inputs waren super.*
- *Bester Kiosk der Welt!*
- *Wir sind dankbar für Ermutigung, Anbetungszeiten und Segen.*
- *Danke für eure Entspannung, war super schön trotz Corona – vielleicht auch gerade deswegen.*
- *Danke für die Ermutigung! Danke für das leckere Essen.*
- *Eine gute, geeignete Zeit zum Auftanken.*
- *Ihr seid für uns unser zweites Zuhause. Wir haben euch von Herzen lieb.*
- *Es gibt hier leckeres Essen und tolles Lagerfeuer.*
- *Danke, dass wir da sein durften und dass ihr alles so toll vorbereitet habt.*
- *War besser als erwartet, selbst bei Corona.*
- *Schön war ´s. Danke Jesus!*



Stabwechsel in Meiningen



Gemeindehaus in Meiningen

Friedemann & Hella Höser gründeten unter der Begleitung von Eckhard Neumann 1994 die Christusgemeinde Meiningen und haben sie mehr als 26 Jahre geleitet. Nach etlichen Jahren des Betens und Wartens gab es im Frühjahr 2020 einen spannenden Einschnitt: Die Verantwortung für die Gemeinde wurde in jüngere Hände gelegt. Der Schwiegersohn von Höser, Thomas Kahlberg, wurde zusammen mit seiner Frau Christiane in einem feierlichen Gottesdienst dafür gesegnet und eingesetzt. Die junge Familie war aus Nürnberg nach Meiningen gezogen, um diesen Dienst anzunehmen.

JOSUA: Thomas: Wie fühlt man sich, wenn man das Erbe der Schwiegereltern übernimmt?

THOMAS KAHLBERG: Ich bin geehrt, dass unsere Vorgänger uns die Gemeinde anvertrauen, in die sie so viel investiert haben! Gleichzeitig ist auch Anspannung da, weil ich weiß, dass wir manches anders machen werden, als unsere Vorgänger.

JOSUA: Friedemann: Wie fühlt man sich, wenn man von seinem Schwieger-sohn abgelöst wird?

FRIEDEMANN HÖSER: Zunächst möchte ich sagen, dass ich den Pastorendienst gerne getan habe. Aber ich finde es wohl-tuend, nach mehr als 25 Jahren abgelöst zu werden. Ich glaube, dass so ein Schnitt auch für die Gemeindeentwicklung hilf-reich sein kann. Dass mein Schwieger-sohn mein Nachfolger ist, scheint mir

vorteilhaft. Zumindest seine Frau hat als meine Tochter, eine ähnliche geistliche Genetik wie ich. Schließlich ist sie in der Christusgemeinde aufgewachsen. Sollte ich bei Entscheidungen Bauchschmerzen haben, ist der Draht kurz. Bei mir überwiegt Dankbarkeit! Ich sehe meinen Nachfolger als Geschenk von Gott. Unser Herr macht keine Fehler und ich will ihm in dieser neuen Konstellation weiter dienen.

JOSUA: Thomas: Wo habt ihr Dinge vorgefunden, die ihr übernehmen und weiterführen möchtet, und wo wollt ihr Dinge verändern?

THOMAS KAHLBERG: Die Gemeinde setzt u.a. Schwerpunkte auf Lobpreis und Gebet. Das wollen wir weiterführen, bspw. durch regelmäßiges 21-Tage-Frühgebet. Die meisten von uns sind ü40. Das merkt man an etlichen Ecken. Wenn wir als Ge-

meinde überleben wollen, müssen wir manche Formen bewusst und deutlich verjüngen.

JOSUA: Thomas: Welches Ziel hast du für die Gemeinde?

THOMAS KAHLBERG: Den Missionsbefehl hochzuhalten! Eine Kultur zu etablieren, in der wir kontinuierlich reflektieren, ob unser „Wie tun wir etwas?“ dazu beiträgt, die beabsichtigte Wirkung zu erzielen. Wir als Leiter sind Vorbild für die Gemeinde und möchten

- 1) Regelmäßig für die beten, für die wir direkt verantwortlich sind
- 2) Gott fragen, was der nächste Wachstumsschritt dieser Personen ist
- 3) Jedem helfen, der diesen nächsten Schritt gehen möchte.

JOSUA: Hella: Gab es schon ein paar schmerzliche Momente?

HELLA HÖSER: Ich hatte sehr große

„Schmerzen“, solange unsere Nachfolger noch nicht feststanden. Dann schmerzte teilweise mein Rücken während der Tapezierarbeiten in ihrem Neubau ☺. Anfang März, empfand ich es als schmerzlich, dass Thomas das Pastorenamt übernommen hatte und kurz darauf seine Gemeinde durch Corona vorläufig verschwunden war ... Also, was soll ich sagen, bei mir gibt es keine Übergabeschmerzen, nur Freude!

JOSUA: Christiane: Worauf freust du dich am meisten, wenn du an die Zukunft der Gemeinde denkst?

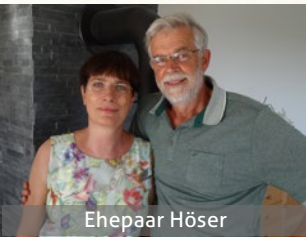
CHRISTIANE KAHLBERG: Ich habe miterlebt, wie viel Mama und Papa in die Gemeinde investiert haben. In Johannes 4,37 steht: „Der eine pflanzt und ein anderer erntet.“ Ich freue mich darauf, dass wir die Ernte nun gemeinsam einbringen können und erwarte, dass Gott meine Eltern noch einmal ganz besonders beschenkt und sie noch viel Frucht ihrer jahrelangen Arbeit sehen lässt.

Wir sind gespannt, was Gott alles vorbereitet hat, und erwarten Großes von unserem großen Gott.

Das Interview führte Johannes Klätte



Familie Kahlberg



Ehepaar Höser



Einsetzung des neuen Pastorenehepaars

Gemeinde lebt

Matthias und Amray Berlt, verheiratet, 2 Kinder, sind Pastoren der Biblischen Glaubensgemeinde Cottbus. Nach ihrer Bibelschulzeit 1994 sind sie als Pioniere nach Cottbus gegangen, um dort Gemeinde zu gründen. Was ist in 26 Jahren entstanden?

JOSUA: Wenn ihr auf die verrückte Gründerzeit zurückblickt – an was denkt ihr?

MATTHIAS BERLT: Am letzten Bibelschultag zog ich nach Cottbus, ohne jemanden zu kennen. Amray besuchte mich immer wieder. Irgendwie begegneten wir Punks, die uns zu einer Geburtstagsparty in einen leeren Dorfkonsum einluden. Wir haben gemeinsam Musik gemacht, das heißt geschrien, sie etwas über das damalige Brennpunktthema „Buga“ und wir etwas über Jesus. Wir hatten das Vorrecht, ihnen das Evangelium zu bringen ... Leider ist heute keiner mehr von ihnen dabei.

JOSUA: Könnt ihr kurz beschreiben, was aus den kleinen Anfängen geworden ist? Was sind heute die Schwerpunkte der Gemeinde?

MATTHIAS BERLT: Durch Straßenmission hatten wir Kontakte zu Teenies unserer Plattenbausiedlung bekommen. Mit ihnen trafen wir uns samstags zum Essen, einer Andacht und zum Spielen in unserer Wohnung. Sonntags hatten wir Gottesdienst für Erwachsene bei uns, später in gemieteten Räumen. Jahrelang waren wir elf Personen. Nach

drei Jahren gründeten wir die Gemeinde als Verein. Jetzt haben wir durchschnittlich 60 Gottesdienstbesucher. Schwerpunkt sind unsere Gottesdienste mit viel moderner Musik, die sechs Hauskreise, unser Pfadfinderstamm und eine Hauskirche in Lappland (Schweden).

JOSUA: Welche Rückschläge und Tiefpunkte musset ihr überwinden?

MATTHIAS BERLT: Die größte Überraschung war: Vieles ging langsamer, als wir dachten. In manchen Jahren fühlten wir uns wie eine Pustelblume, die ihre Schirme wegschweben lässt ... wenn Menschen wegzogen, weil sie in die Mission gingen, eine Ausbildung anfangen, auf Arbeitssuche waren oder heirateten. Aber der Tiefpunkt war eine Gemeindespaltung 2013, bei der vier leitende Ehepaare fortgingen. Finanzen wurden knapp. Als wir unsere Räume kündigen mussten, fanden wir ein Gebäude, das wir für 70.000 Euro kaufen konnten. Die monatliche Rate ist unter einem Drittel der vorherigen Kaltmiete. Für uns alle ein Wunder.

JOSUA: Ihr habt euren Gottesdienst schon seit acht Jahren von Sonntag auf Samstag, 17.00 Uhr, gelegt. Warum? Wie wird das von der Gemeinde und auch besonders von kirchenfernen Menschen angenommen?

MATTHIAS BERLT: Die Idee kam von Unternehmern, die sich in der Gemeinde engagieren



wollten, aber auch einen freien Tag brauchten. Die Mehrheit stimmte für Samstag. Trotzdem gab es Wirbel wegen der Veränderung. Aber es etablierte sich. Jetzt finden wertvolle Gespräche beim gemeinsamen Essen nach dem Gottesdienst statt. Nichtchristen mögen es. Sie genießen das Ausschlafen am Sonntagmorgen und die Zeit für die Familie.

JOSUA: Wo engagiert ihr euch in eurer Stadt?

MATTHIAS BERLT: Mit einer befreundeten Gemeinde gestalten wir jährlich einen Freiluftgottesdienst bei einem Bürgerfest, veranstalten übergemeindlich alle zwei Jahre ein Adonia-Musical in der Stadthalle mit tausend Besuchern, haben beim Stadtfest eine Verteilaktion, aber vor allem engagieren wir uns jeder persönlich in den eigenen Beziehungen (Nachbarn, Arbeit, Sport, Hobby, Verein, Pfadfinder ...).

JOSUA: Ihr hattet eine starke iranische Fraktion in der Gemeinde. Wie kam es dazu und wie konnten die iranischen Geschwister integriert werden?

MATTHIAS BERLT: Jemand lud 2016 zwei Iraner zu einer Tauffeier ein. Ein Ehepaar startete eine Bibelgruppe für Perser und half bei jeder Gelegenheit. Und dann kamen zehn bis fünfzehn Perser anderthalb Jahre lang in die Gottesdienste. Amray integrierte persische Lobpreislieder und Musiker in die Anbetung. Einige arbeiten jetzt in anderen Städten oder kehrten in den Iran zurück.

JOSUA: Wenn ihr nach vorne schaut – wofür brennt euer Herz?

MATTHIAS BERLT: Für Erweckung und eine große Ernte in Ostdeutschland. Gebet bereitet den Weg.

Das Interview führte Johannes Klätte. Matthias Berlt ist Autor mehrerer Bücher, u.a. des Buches „Entdecke Gottes Reden in deinen Träumen“, das im „Verlag Josua“ erschienen ist.

Chance neue Medien

3 – 2 – 1 – Go! Dieser Satz kommt dir vielleicht bekannt vor: Es wird wieder eine Szene für den nächsten Online-Gottesdienst gedreht! Die Ziele waren hoch, die sichtbaren Ressourcen klein – die perfekte Voraussetzung, um Gottes Wirken zu bestaunen.

Wir als Jesus Zentrum Meißen haben uns dabei auf drei Plattformen konzentriert: WhatsApp, Instagram und YouTube. In der Lockdown-Zeit als Gemeinde den Start auf YouTube zu wagen, war göttliches Timing. So musste nicht alles perfekt sein und wir konnten uns ungestört mit allem vertraut machen. Im Vorfeld stellten wir uns natürlich viele Fragen: Gibt es genügend Techniker mit dem notwendigen Knowhow? Wie predige ich, wenn ich keine Resonanz der Zuhörer habe? Wie bleiben wir authentisch?

Trotz guter Planung und Vorbereitung habe ich gemerkt, wie umkämpft jede einzelne Aufnahme war. Da gab es einmal stundenlangen Stromausfall oder eine Kamera, die während der Aufnahme einfach ausging. Es ist so gut gewesen, in solchen Momenten auf Gott zu vertrauen und zu wissen, er hat alles in der Hand.

Auf der anderen Seite hatten wir auch echt ermutigende Erlebnisse. Da man für so ein Projekt natürlich eine gewisse Anzahl an Mitarbeitern benötigt, fragten wir bei unseren Teens nach. Die Resonanz war super! Sechs Teens waren motiviert, sich zu investieren und haben teilweise so-

gar Bereiche eigenständig geleitet. Ein Teen ist in seiner Aufgabe so sehr aufgeblüht, dass er trotz seiner Abschlussprüfungen so oft wie möglich dabei sein wollte.

Als Team eine gemeinsame Vision zu haben, das hat uns vorangebracht. Wir haben erlebt, wie wichtig es ist, die Aufnahme mit allen Beteiligten und mit Gott zu beginnen. Dieses Wissen wollen wir gerne auch bei zukünftigen Gottesdiensten einsetzen.

Wir glauben, dass diese Zeit ein großes Potenzial birgt und sind gespannt, wo Gott den Menschen noch begegnet.

*Josua & Christina
Fuß, Meißen*



während einer Live-Aufnahme

Coronazeit erlebt

An unterschiedliche Menschen stellen wir die Frage: Was hat Corona mit dir gemacht? Die Antworten findet ihr hier 😊

Ich persönlich hab dieser Zeit die Überschrift gegeben: „Wenn mit einem Mal alles anders wird.“



Meine Frau musste ihr Geschäft für sechs Wochen schließen, und auch als Gemeinde mussten wir Wege gehen, die wir vorher noch nie gegangen sind. Gottesdienste haben eine neue Form und ein neues Gesicht bekommen. Aber besonders haben wir in dieser Zeit gemerkt, dass Gemeinschaft untereinander durch nichts zu ersetzen ist. Das Wichtigste für uns war, dass wir uns nicht auf Corona ausrichten, sondern auf Jesus.

Außerdem haben wir erkannt, dass wir total abhängig von unserem Herrn sind und dass wir sehr flexibel sein müssen.

*Thomas Hascher, 56 Jahre,
Pastor, Reichenbach*

Mich hat Corona nicht sehr stark aus der Bahn geschmissen. In gewisser Weise hat es mir wohl eher geholfen, eigenständiger zu handeln, was wohl durch das eigene Arbeiten zu Hause bedingt war. Vermisst habe ich nur den persönlichen Kontakt zu Freunden, der bei mir

sowieso schon sehr gering gehalten und dann in der Lockdown-Phase gar nicht möglich war. Auch unsere christliche Jugend konnte sich für ca.

2 Monate nicht treffen und somit ist der „gemeinschaftliche“ Kontakt zu Jesus auch leider etwas abgesackt. Dieser konnte auch nicht vollständig durch unsere kleinen Gottesdienste zu Hause (als Familie 2/3 Lieder singen – eine Predigt anhören – beten) wieder gebessert werden.

*Joschua Remuhs, 14 Jahre,
Schüler aus Thale*



Ich hatte ab März 2020 einen zweimonatigen Einsatz auf einer COVID-19 Isolationsstation im Krankenhaus, also mitten im Brennpunkt, wie einige sagen würden. Auch wenn die TV-News mich anfangs beunruhigten auf der Station zu arbeiten, änderte sich meine Meinung schnell. Natürlich hatten wir Abdrücke auf der Haut durch das Tragen



der Masken oder der Blasen hinter den Ohren. Wir hatten viele COVID-positive Patienten. Nach den Vorschriften geschützt, wurden sie vom Personal umsorgt, und nach einiger Zeit konnten wir diese Patienten mit einem negativen Abstrich wieder entlassen. Obwohl Dinge wie Freunde und Familie treffen größtenteils wegfielen, hatte ich weiterhin meinen geregelten Arbeitsalltag.

Henrike Beyer, 22 Jahre, Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, Berlin

Ich bin in Anbetracht der großen Verluste und Schwierigkeiten, die durch die Krise verursacht wurden, sehr dankbar, dass ich mich als Studentin lediglich mit Online-Vorlesungen und abgesagten Reisen herumschlagen musste. Gravierender ist die anhaltende Ungewissheit meines lang ersehnten Auslandsaufenthaltes zu



Studienzwecken in Jerusalem. Im Bewerbungsprozess konnte ich Gottes Führung bereits deutlich spüren, und auch weiterhin darf ich lernen, immer und immer wieder die Kontrolle abzugeben und mein Vertrauen allein in Gott zu setzen. Ich bin dankbar für die Gewissheit, dass das folgende Jahr in seinen Händen liegt, er für mich sorgen und weiter die richtigen Türen öffnen und schließen wird.

Miriam Möbius, 21 Jahre, Studentin, Hohndorf

Tief beeindruckt hat mich die fürsorgliche und verantwortungsvolle Arbeit unserer Regierung in teilweise nächtelangen schwierigen Sitzungen für unser aller Wohlergehen. Ich musste daran denken, was meine Mutter mir von ihren Vorfahren erzählte: Durch einen betrieblichen Unglücksfall starb ihr Großvater plötzlich in



jüngeren Jahren und ihre Großmutter stand damals allein mit ihren Kindern ohne irgendwelche Unterstützung da. Die Zunftgenossen legten Geld zusammen und richteten ihr

die Möglichkeit ein, durch Wäschewaschen für Leute, ihre kleine Familie durchzubringen. Staatliche Unterstützungen gab es früher einfach nicht. Wie dankbar können wir heute sein und es ist gut, unsere Regierung zu segnen.

Hannelore Klätte, 78 Jahre, Rentnerin, Herrnhut

Für mich als Unternehmer in der IT Branche hat Corona in erster Linie die Digitalisierung in vielen Bereichen vorangetrieben. Als IT



Berater sind wir den deutschlandweiten Kontakt zu unseren Kunden vor Ort gewöhnt. Mit Corona fallen diese tagelangen Reisen weg und die Leistungen werden zu beinahe 100% remote* erbracht. Dadurch verbringe ich mehr Zeit mit meiner Frau

* von der Ferne aus

und meinen beiden Kindern – ein positiver Nebeneffekt.

Dennoch ist die Fortführung einiger Projekte durch COVID 19 weiterhin gefährdet.

Aber Gott schenkt Impulse, wie in dieser Zeit die Segel justiert oder gar neu ausgerichtet werden können.

Friedhelm Schulze, 40 Jahre, Geschäftsführer SiPuC GmbH Schönewalde



MAS

Aufbau-
programm



NEU

6 x 24h Intensivtraining
jeweils Freitag 18.00 Uhr bis
Samstag 18.00 Uhr.

November 2020 bis Juni 2021

Info und Anmeldung:
www.missionswerkjosua.de

Josua Akademie Brandenburg



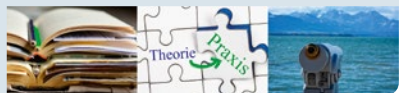
Praxisorientiertes Theologie-
studium auf Bachelor- und
Master-Ebene

Josua Akademie
Brandenburg



- Theologisches Fundament für den pastoralen Dienst
- Innovatives Ausbildungskonzept
- Für zukünftige Verantwortungsträger oder jene, die ihre Potentiale ausbauen wollen.
- Einstieg jederzeit möglich

Infos unter: missionswerkjosua.de/akademie



Hören, und im
Glauben stark
werden!

Botschaften mit
ermutigenden Inhalten
– Nahrhaft für Seele
und Geist!

Jetzt
online
als mp3 finden:
missionswerkjosua.de/shop



Gebetstag Jemen

Samstag 7.11.2020

10.00 – 16.00 Uhr

Evangelische
Freikirche
Johannisthal,
12487 Berlin,
Springbornstr. 248a



- Hintergrundinfos • Gebet
- Vernetzung • Lobpreis • Dank
- Fürbitte in geistlicher Einheit

Infos und Anmeldung: missionswerkjosua.de

Worship Training

Vor Ort helfen

Ein Seminar, das
auf die Bedürfnisse
und Situation eures
Musik-Teams eingeht
und euch begleitet.



Wir kommen zu
euch, packen
da an, wo ihr
konkret Hilfe
braucht. Der
Ort, an dem
Anbetung prak-
tisch wird.

Infos und Terminabsprachen

Jens-Uwe Beyer
ju.beyer@mw-josua.de

DIENTE VON ECKHARD & ANGELIKA NEUMANN



- | | |
|------------------|--|
| 10.–11.10.2020 | Gemeindedienst
in Schmalkalden |
| 31.10.–1.11.2020 | Gemeindedienst
in Markneukirchen |
| 15.11.2020 | Gemeindedienst
in Bernau |
| 4.–6.12.2020 | 2. Nachtreffen des
Jüngerschafts-
Kursus in Zagelsdorf |

Tag der offenen Tür

Samstag
26.9.2020
bei „Josua“
in Zagelsdorf

Programm

- 14.00 Start mit geistlichem
Impuls und
Informationen
- 14.30 Kaffeetafel, Austausch,
Infostände, Angebote
für Kinder, Führungen,
Gemüseverkauf,
Hüpfburg u. v. m.
- 16.00 zünftiges Grillen,
gemütlicher Ausklang

JEDER IST HERZLICH EINGELADEN!
Für das leibliche Wohl ist gesorgt!



**Anmeldung nicht
erforderlich!**

Ort

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. und Josua Gemeinde,
Zagelsdorf Nr. 8, 15936 Dahme/Mark, www.missionswerkjosua.de



13.–15.11.2020

NEUER TERMIN

Weiterbildung für
ehrenamtliche Seelsorger
im Gemeindeumfeld

- Begegnungszentrum
Zagelsdorf
- Referent: Hella Höser
(Meiningen), ACC-akkredi-
tierte christliche Beraterin (Team F)
- Weitere Infos und Anmeldung
unter: www.missionswerkjosua.de/termine



Wenn dein Herz für Menschen schlägt und du ihnen seelsorgerlich begleitend dienen möchtest, kannst du in diesem Seminar einige weiterhelfende Tools kennenlernen: Grundlagen der Seelsorge, aber auch Führung Gottes in diesem Prozess. Eine Grundstabilität solltest du haben, um dich seelsorgerlichen Themen für andere stellen zu können.



Seelsorge
seminar

Josua Netzwerktreffen

Leiter und Pastoren
kommen zusammen

Zweimal im Jahr treffen sich Pastoren und Leiter zu Austausch, Gebet und Impulsen aus dem Wort Gottes in Zagelsdorf. Persönliche Einladungen werden im Vorfeld versandt. Gern laden wir interessierte Leiter und Pastoren zum nächsten Treffen mit Peter Ridl von der CBI Consulting Ausbildung des BFP und weiteren Referenten zum Thema „Zukunftsfähige Gemeinde“ vom 16.–17.10.2020 nach Zagelsdorf ein. Infos: www.missionswerkjosua.de



Begegnungszentrum

Das große, schöne Gelände in ruhiger ländlicher Umgebung ist vielfältig und flexibel nutzbar! Hier kann man Gott begegnen, Gemeinschaft zu anderen suchen oder auch ganz privat sein – ein Ort der Zurüstung und der Erholung. Die Örtlichkeiten sind ideal für Urlaub oder Freizeiten. Bei Seminaren oder Freizeiten von Gastgruppen sind Predigt- oder Gebetsdienste von Mitarbeitern des Missionswerkes „Josua“ auf Anfrage möglich.

Durch eine voll ausgestattete Küche im Gästehaus und ein voll ausgestattetes Küchenhaus bei den Holzhütten ist unser Gelände ideal für Gruppen mit Selbstversorgung geeignet!

Viele weitere Informationen, dazu einen übersichtlichen Belegungskalender und auch ein Buchungsformular findet ihr unter: www.missionswerkjosua.de/begegnungszentrum/vermietung

Wir heißen alle Gäste
Herzlich willkommen!

30.12.2020 – 2.1.2021

mit **Gerd & Sabine Schubert,**
Eckhard & Angelika Neumann
und Team

Wir wollen uns zu einem besinnlichen Jahreswechsel treffen. Mit Impulsen aus dem Wort Gottes werden wir das alte Jahr versöhnt abschließen und das neue mit Glauben, Hoffnung und Zuversicht empfangen, um neue Horizonte, Visionen und Perspektiven zu entdecken.

Anmeldung

www.missionswerkjosua.de/termine oder über die Adresse auf der Rückseite des Josua Boten.

Kinderbetreuung kann leider nicht angeboten werden

Silvester in Zagelsdorf!

Versöhnung | **Stille**
und **Neuanfang** | statt Böller

Kindertfreizeit

Das Highlight
für Kids im
Herbst

MIT JESUS UNTERWEGS

19.-22.10.2020

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- für Kinder von 7-12 Jahren
- Kosten: 90,- Euro, Geschwisterkind 70,- Euro
- Infos und Anmeldung:
www.missionswerkjosua.de

Fetziges Liedern, spannende Geschichten, kreative Ideen,
Zeugnisse, Gebet, neue Freunde finden, Jesus erleben ...
Zeiten in Zagelsdorf, die immer viel zu schnell vorbeiziehen.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. |
Auflagenhöhe: 3500 | Inhalt: Der „Josua
Bote“ enthält immer einen biblischen
Lehrteil und Informationen über die
Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V.
und weitere Artikel | Versand: Kostenlos
jeweils Mitte März, Juni, September
und Dezember des Jahres. | Anzeigen: ...
geben nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder. Für die Anzeigen-
inhalte sind die auftraggebenden Werke
und Organisationen verantwortlich. |
Bildnachweis: Titelbild: © AdobeStock-
Redzen, S. 2 u. 20: ©Michi.tsk, alle
weiteren Bilder: © Pexels, © Unsplash,
© pixabay, © Missionswerk Josua oder
Autoren der Artikel.



missionswerkjosua



Christliches
Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04

@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de

📍 Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von
9.00-12.00 Uhr und 13.00-15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB